



8,770: Das kapitalisierte Subjekt der Wissensgesellschaft

Fach-Informationen

ECTS-Credits: 3

Zugeordnete Veranstaltungen

Stundenplan	Sprache	Dozent(in)
8,770,1.00 Das kapitalisierte Subjekt der Wissensgesellschaft	Deutsch	Gruber Johannes

Veranstaltungs-Informationen

Veranstaltungs-Vorbedingungen

Veranstaltungs-Inhalt

Die Gesellschaftsdiagnose der "Wissensgesellschaft" beschreibt einen ökonomischen Strukturwandel von der Industrieproduktion und -arbeit hin zu einer "wissensbasierten Ökonomie". Erwerb und die Anwendung von Wissen – volkswirtschaftlich wie individuell – werden dieser Diagnose gemäss immer wichtiger, während hingegen Produktion und Handel mit industriellen Gütern an Bedeutung verlieren.

Unabhängig davon, dass diese Diagnose sozialwissenschaftlich umstritten ist, ist sie politisch sehr erfolgreich. Das Konzept der "Wissensgesellschaft" dient in der Europäischen Union als Bezugspunkt einer Politik, die durch Restrukturierungen und gezielte Investitionen in die nationalen Bildungssysteme die europäische Bevölkerung aktivieren und damit die EU zur "wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsregion der Welt" (Lissabonner Erklärung 2000) machen will. In diesem Kontext setzen sich Vorstellungen von Bildung als "Humankapital" durch, das durch kompetenzorientiertes und lebenslanges Lernen der Menschen gesteigert werden soll. Auch in der Schweiz sind Reformen wie der Ausbau frühkindlicher Bildung, die Vereinheitlichung der öffentlichen Schule ("Harmos-Konkordat", "Lehrplan 21" und nationale Bildungsstandards) auf dieses Ziel hin ausgerichtet. Im unlängst veröffentlichten "Weissbuch" der Schweizerischen Akademien der Wissenschaften wird in diesem Sinne vorgeschlagen, die Ausgaben für Bildung auf allen Stufen von heute ca. 6% auf 10% des Bruttosozialprodukts zu erhöhen.

Fluchtpunkt dieser volkswirtschaftlichen Investitionen ist die "Produktion" eines neuen Subjektstandards, des "kapitalisierten Subjekts" (Henning Laux), das die Verwertungs- und Optimierungsimperative der Humankapitaltheorie verinnerlicht hat. Als "Kompetenz-Subjekt" ist es nicht nur Träger von Wissen, sondern auch von fachspezifischen wie fachübergreifenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihm die Lösung kontextspezifischer und komplexer Probleme ermöglichen. Dabei ist es nicht zuletzt kreativ, flexibel, selbstdiszipliniert sowie selbstverwertend und verfügt dabei über eine hohe Selbstdisziplin und Selbstkontrolle. Die Hintergrundfolie zu den Versuchen zur massenhaften Produktion eines "unternehmerischen Selbst" (Ulrich Bröckling) bilden Naturalisierungen des Individuums als "Unternehmer" sowie des Marktes als vorgesellschaftlich-naturhaft, die diese Bestrebungen legitimieren.

Im ersten Teil des Seminars wird die wissenschaftliche Plausibilität der Gesellschaftsdiagnose "Wissensgesellschaft" problematisiert und das wirkungsmächtige politische Projekt der "Wissensgesellschaft" rekonstruiert. Im Anschluss an die Analyse von zentralen Begriffen des Wissensgesellschaftsdiskurses wie "Humankapital", "Kompetenz" und "Lebenslanges Lernen" wird diskutiert, welche Formen des Wissens durch Investition gefördert oder durch Desinvestition behindert werden, welche Möglichkeiten für und Anforderungen an das Individuum dabei entstehen und welche Auswirkungen diese auf die individuelle Lebensführung und die Subjektstruktur haben.

Im zweiten Teil des Seminars werden die in der Schweiz laufenden Bildungsreformen im Bereich Frühe Bildung, Schule, Hochschule und Weiterbildung daraufhin untersucht, welche Elemente des Wissensgesellschaftsdiskurses sich darin finden und welche Funktion diese erfüllen.

Veranstaltungs-Struktur

Das Kontextstudium ist der Form nach **Kontaktstudium**; zum ordnungsgemässen Besuch der Veranstaltung gehört

daher die **regelmässige Teilnahme**. Die Studierenden müssen selbst darauf achten, dass sich Veranstaltungstermine **nicht überschneiden**.

Veranstaltungs-Literatur

- Adorno, Theodor W. (1997): "Theorie der Halbbildung". In: ders. Soziologische Schriften 1. GS 8, S. 93-121. FaM.
- Akademien der Wissenschaften Schweiz (2009): Zukunft Bildung Schweiz. Anforderungen an das Schweizerische Bildungssystem 2030. Abrufbar unter: www.swiss-academies.ch/downloads/ZukunftBildungSchweiz.pdf
- Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement (2009): Bericht des EVD über eine neue Weiterbildungspolitik des Bundes. Bern.
- Borst, Eva (2009): Theorie der Bildung. Eine Einführung. Hohengehren.
- Bittlingmayer, Uwe und Ullrich Bauer (Hg.) (2006): Die "Wissengesellschaft". Mythos, Ideologie oder Realität?. Wiesbaden.
- Bittlingmayer, Uwe (2005): Die Wissensgesellschaft als Wille und Vorstellung. Konstanz.
- Bittlingmayer, Uwe H., Spätkapitalismus oder Wissensgesellschaft?, Aus Politik und Zeitgeschichte (B 36/2001)
- Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst: Soziologie eine Subjektivierungsform. FaM.
- Bröckling, Ulrich (2003): "Menschenökonomie, Humankapital. Eine Kritik der biopolitischen Ökonomie. In: Mittelweg 36, H. 1, S. 3-22.
- Criblez, Lucien (2009): "Die Entwicklung des öffentlichen Schulwesens in der Schweiz seit 1980". In: Frank Brückel und Ute Schönberger (Hg.). Querblick. Zürich. S. 15-46.
- Criblez, Lucien (Hg.) (2008): Bildungsraum Schweiz. historische Entwicklung und aktuelle Herausforderungen. Bern.
- Freytag, Tatjana (2008): Der unternommene Mensch. Eindimensionalisierungsprozesse in der gegenwärtigen Gesellschaft. Weilerswist.
- Gemperle, Michael (2009): Die gesellschaftspolitische Bedeutung der "Wissengesellschaft". St. Gallen.
- Gorz, André (2004): Wissen, Wert und Kapital. Zürich.
- Höhne, Thomas (2003): Pädagogik der Wissensgesellschaft. Bielefeld.
- Hübenenthal, Maksim und Thomas Olk (2009): "In Kinder investieren? Zur Reform der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland". In: Berliner Debatte. Initial 3/2009. S. 16-29.
- Kraemer, Klaus und Uwe H. Bittlingmayer (2001): "Soziale Polarisierung durch Wissen. Zum Wandel der Arbeitsmarktchancen in der 'Wissengesellschaft'". In: Peter A. Berger und Dirk Konietzka (Hg.) (2001): Die Erwerbsgesellschaft. Neue Ungleichheiten und Unsicherheiten. Opladen.
- Kuhlenskamp, Detlef (2010): Lifelong learning. Programmatik, Realität, Perspektiven. Münster.
- Kurtz, Thomas und Michaela Pfadenhauer (2010): Soziologie der Kompetenz. Wiesbaden.
- Laux, Henning (2009): "Die Fabrikation von Humankapital. Eine praxistheoretische Analyse". In: Berliner Debatte Initial 3/2009. S. 4-15.
- Liesner, Andrea und Ingrid Lohmann (Hg.). Bachelor Bolognese. Erfahrungen mit der neuen Studienstruktur. Opladen.
- Liessmann, Konrad Paul (2006): Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft. Wien.
- Münch, Richard (2009): Globale Eliten, lokale Autoritäten. Bildung und Wissenschaft unter dem Regime von Pisa, Mc Kinsey & co. FaM.
- Nicht, Jörg und Thomas Müller (2009): "Kompetenzen als Humankapital. Über die Wahlverwandtschaft zweier Leitkonzepte zeitgenössischer Bildungsreform". In: Berliner Debatte Initial 3/2009. S. 30-44.
- Reichenau, Christoph (2009): Wie ein Weiterbildungsgesetz des Bundes aussehen könnte. Schweizerischer Verband für Erwachsenenbildung SVEB. Zürich.
- Resch, Christine (2005): Berater-Kapitalismus oder Wissensgesellschaft? Zur Kritik der neoliberalen Produktionsweise. Münster.
- Schultheis, Franz, Berthold Vogel und Michael Gemperle (2010) (Hg.): Ein halbes Leben. Biografische Zeugnisse aus einer Arbeitswelt im Umbruch. Konstanz.
- Stamm, Margit und Doris Edelmann (Hg.) (2010): Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen? Zürich/Chur. S. 119-136.
- Stamm, Margit (2009): Frühkindliche Bildung in der Schweiz. Eine Grundlagenstudie im Auftrag der

Schweizerischen UNESCO-Kommission. Fribourg.

- Strahm, Rudolf H. (2010): Warum wir so reich sind. Wirtschaftsbuch Schweiz.

- Tuschling, Anna (2009): "Lebenslanges Lernen als Bildungsregime der Wissensgesellschaft". In: Berliner Debatte Initial 3/2009. S. 45-54.

- Tuschling, Anna (2004): "Lebenslanges Lernen". In: Bröckling / Krasmann / Lemke (Hg.): Glossar der Gegenwart. FaM. S. 152-157.

- Weber, Karl; Patricia Tremel, Andreas Balthasar und Sarah Fässler (2010): Programmatik und Entwicklung der Schweizer Fachhochschulen. Bern.

Veranstaltungs-Zusatzinformationen

Prüfungs-Informationen

Prüfungsform

Dezentral - Präsentation (in Gruppen) (30%)

Prüfungs-Hilfsmittel

keine Hilfsmittelregelung nötig

Für die Prüfungsleistung ist keine Hilfsmittelregelung notwendig. Es gilt:

- Für Hausarbeiten, Kurse ohne Credits etc. gibt es keine spezifische Hilfsmittelregelung.
- Es gelten subsidiär die Ordnungen der Universität St. Gallen sowie die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens (Quellen und Hilfen müssen immer ausgewiesen werden).
- Bei allen schriftlichen Arbeiten muss eine Eigenständigkeitserklärung angebracht werden.

Fragesprache: **Deutsch**

Antwortsprache: **Deutsch**

Dezentral - schriftliche Hausarbeit (einzel) (70%)

Prüfungs-Hilfsmittel

keine Hilfsmittelregelung nötig

Für die Prüfungsleistung ist keine Hilfsmittelregelung notwendig. Es gilt:

- Für Hausarbeiten, Kurse ohne Credits etc. gibt es keine spezifische Hilfsmittelregelung.
- Es gelten subsidiär die Ordnungen der Universität St. Gallen sowie die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens (Quellen und Hilfen müssen immer ausgewiesen werden).
- Bei allen schriftlichen Arbeiten muss eine Eigenständigkeitserklärung angebracht werden.

Fragesprache: **Deutsch**

Antwortsprache: **Deutsch, Englisch**

Prüfungs-Inhalt

Die mündlichen Präsentationen leisten einen fundierten Beitrag zu den Themen der Seminardiskussion in den jeweiligen Sitzungen. Die schriftlichen Einzelarbeiten (ca. 10 Seiten) weisen nach, dass die Studierenden einer im Themenbereich des Seminars selbstgewählten Fragestellung eigenständig nachgehen und sich dabei auf aktuelle sozialwissenschaftliche Erkenntnisse und Konzepte beziehen können.

Mündliche Prüfung wie schriftliche Einzelarbeit weisen exemplarisch das Erreichen der Lernziele des Seminars nach:

- Fähigkeit zur Problematisierung sozialwissenschaftlicher Konzepte am Beispiel der Gesellschaftsdiagnose «Wissensgesellschaft»
- Fähigkeit zur soziologischen Analyse sozialen Wandels, insbesondere der Transformationsprozesse in den europäischen Bildungssystemen
- Kenntnis von Ansätzen einer Soziologie des Subjekts

Prüfungs-Literatur

Die Prüfungsliteratur unterscheidet sich nicht von der Veranstaltungsliteratur. Die Studierenden bearbeiten in den mündlichen Gruppenprüfungen wie in den schriftlichen Einzelarbeiten themenbezogen sozialwissenschaftliche Texte, die in der Liste der Veranstaltungsliteratur aufgeführt sind. Für die mündlichen Gruppenprüfungen in den jeweiligen Sitzungen sind diese Texte vorgegeben, für die schriftlichen Einzelarbeiten werden die Texte von den Studierenden selbst ausgewählt und gegebenenfalls selbständig ergänzt.

Beachten Sie bitte:

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass dieses Merkblatt vor anderen Informationen wie Studynet, persönlichen Datenbanken der Dozenten/-innen, Angaben in den Vorlesungen etc. den absoluten

Vorrang hat.

Verbindlichkeit der Merkblätter:

Veranstaltungsinformationen ab Biddingstart am 27. Januar 2011

**Prüfungsinformationen für dezentrale Prüfungen nach der 4. Semesterwoche am
21. März 2011**

**Prüfungsinformationen für zentrale Prüfungen ab Start der Prüfungsanmeldung am
11. April 2011**

Bitte schauen Sie sich das Merkblatt nach Ablauf dieser Termine nochmals an.